

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. excl. Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gepaltenne Corpuzseite mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1469

Ahrensburg, Dienstag, den 23. Oktober 1888

11. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. entgegen genommen.

Floquets Revisionsprojekt.

Es scheint, als ob der von dem Ministerpräsidenten der französischen Republik eingebrachte Antrag eher alles andere ist, als ein ernsthaft gemeinter Versuch der Verfassungsrevision, wenigstens spricht der Platz, wo man das Erzeugniß einer parlamentarischen Zwangslage untergebracht hat, nicht sehr für seine Zukunft. Man hat den Antrag der Reichsbestattungs-Kommission übergeben, die im Laufe der Jahre schon vier derartige Vorschläge an sich genommen hat, ohne einen derselben wieder von sich zu geben. Vielleicht ruft er hier, bis die Neuwahlen zur Deputirtenkammer im nächsten Jahre ihn ganz in Vergessenheit bringen, bezw. überflüssig machen.

Floquets Projekt der Verfassungsrevision ist natürlich nicht vom konservativen Geiste durchdrungen, aber auch sehr weit vom Radikalismus entfernt. Seine radikalste Seite ist die Invalidisirung des Senats, der so ungeschicklich aufs Altentheil gesetzt wird; die Mitglieder erhalten je 9000 Francs Pension jährlich, haben aber im Grunde nichts zu sagen. Das Recht der Kammerauflösung wird dem Senat genommen, hat er ein von der Kammer beschlossenes Finanzgesetz einmal abgelehnt und ist dasselbe nochmals von der Kammer angenommen, so besteht es zu Recht, trotz des Einspruchs des Senats. Bezüglich der übrigen Gesetze soll dem Senat nur ein aufschreibendes Veto zustehen, nimmt die theil-

weise erneuerte Kammer das Gesetz wieder an, so ist der Widerspruch des Senats hinfällig. Dieser Machtlosigkeit gegenüber kann es für den Senat herzlich gleichgültig sein, daß seine Wähler nicht mehr wie jetzt vom Gemeinderath, sondern von den Gemeindegliedern erwählt werden sollen.

Die Deputirtenkammer soll auf 6 Jahre gewählt und alle zwei Jahre zum dritten Theile durch Neuwahlen ergänzt werden, die Kammerauflösung, also bei wichtigen Fragen die Berufung an das Volk, fällt fort. Neu eingefügt soll eine dritte Körperschaft werden, der Staatsrath, der von der Kammer und dem Senat gewählt werden soll. Er soll aus Leuten aller Berufswege bestehen und von den gesetzgebenden Körpern auf Grund der Präsentationslisten der einzelnen Berufsgenossenschaften gewählt werden. Der Staatsrath soll die wichtigsten Gesetze vorbereiten und deren Erörterung in den gesetzgebenden Körpern folgen.

Um dem Staatsleben etwas mehr Stetigkeit zu geben, bestimmt der Entwurf, daß die Minister auf bestimmte Dauer und zwar auf zwei Jahre, ernannt werden sollen. Um ein Ministerium zu stützen, muß die Kammer feierlich das Votum abgeben, daß die Minister das Vertrauen der Deputirten verloren haben. Im Hinblick auf die französischen Verhältnisse erscheint es ziemlich gleichgültig, ob der Sturz eines Ministeriums mit mehr oder weniger Feierlichkeit vor sich geht, die Krisen würden auch nach den neuen Bestimmungen sich eben so häufig wiederholen wie bisher, denn das Ministerstürzen betreibt die französische Kammer mit besonderer Vorliebe, wie die große Reihe unter der Republik verfloßener Ministerien beweist.

Das Zustandekommen der Verfassungsrevision erscheint schon aus dem Grunde fraglich, weil der Senat, an dessen Zu-

stimmung dieselbe jetzt doch noch gebunden ist, schwerlich geneigt sein wird, einen Selbstmord zu begehen und sich selbst dergestalt zu einem weissen Dasein zu verdammen. Vielleicht würde sich der Senat einer Kundgebung des allgemeinen Stimmrechts bei den Neuwahlen fügen, schwerlich aber wird er dem Drucke einer Kammer nachgeben, die in wenigen Monaten aufgehört hat, zu existiren. Ob Floquet den ganzen Entwurf nicht darum vorgelegt hat, sich vorläufig Ruhe zu verschaffen? Fast gewinnt man diesen Eindruck.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Bei Parzellirung von Landstellen ist es vielfach vorgekommen, daß die aus dem Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Gemeindevorstände entspringenden Abgaben und Leistungen, sofern solche auf dem Grundbesitz haften oder mit Rücksicht auf den Grundbesitz zu entrichten sind, für den gesammten Komplex der sogenannten Stammparzelle verblieben, deren Besitzer die nach den der Parzellirung zu Grunde gelegten Bedingungen auf die einzelnen Parzellen fallenden Beiträge zu erheben hatte. Ein solches Verfahren ist nach dem Gesetz vom 13. Juni d. J., betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücks-Teilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Schleswig-Holstein, unzulässig, vielmehr eine Vertheilung der öffentlichen Lasten, zu denen auch die genannten gehören, bei Grundstücks-Teilungen vorgeschrieben. Diese Vertheilung ist also, soweit solches früher nicht geschehen ist, bei parzellirten Stellen nachzuholen.

§ Ahrensburg, 22. Oktober. Der heutige Geburtstag der Kaiserin Viktoria Augusta wurde auch hierorts durch Flaggenhissen an öffentlichen und Privatgebäuden gekennzeichnet. Die Gemahlin unseres Kaisers ist bekanntlich dem schleswig-holsteinischen Fürstenthume entsprossen, also unsere Landsmännin und am 22. October 1858 geboren.

Die Wählerliste des Wahlbezirks Gemeinde Ahrensburg enthält 310 Wahlberechtigte; davon entfallen die No. 1—18 auf die erste, 19—61 auf die zweite und 62—310 auf die dritte Abtheilung. Der Bezirk hat 6 Wahlmänner zu wählen, jede Abtheilung also zwei.

Die diesmonatliche Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, die eigentlich am 24. d. M. abgehalten werden sollte, wird, wie wir hören, Umländehalber erst am Mittwoch, den 31. d. Mts. stattfinden.

§ Bargteheide, 20. Oktober. Im Lokale des Herrn Carlens stellte sich heute Herr Oberlandesgerichtsrath Reimers, der Vertreter des Kreises Stormarn in der letzten Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses, seinen Wählern vor. Die von ca. 150 Personen besuchte Versammlung wurde von Herrn C. Wuth um 6 1/2 Uhr eröffnet, der dem auch für die nächste Legislaturperiode als Kandidat der nationalliberalen Partei aufgestellten Herrn Reimers das Wort gab. In seinem fünfviertelstündigen Vortrage kam Herr Reimers zunächst auf den Zweck seines Hierseins zu sprechen, dieser sei, Fühlung mit den Wählern zu gewinnen und ihnen Rechenschaft über seine Thätigkeit bei dem Gesetzgebungswerke zu geben. Hierauf ließ der Redner ein Bild der politischen Parteien des Abgeordnetenhauses folgen, warf einen Blick auf die allgemeine politische Lage und rechtfertigte im Besonderen die Haltung der nationalliberalen Partei, die auf dem praktischen Standpunkt stehe, das Erreichbare anzunehmen und nicht, wie die freisinnige, in starrem Festhalten an das Prinzip, sich ablehnend erhalte. Auch die günstige Finanzlage des preussischen Staates wurde kurz beleuchtet und namentlich auch auf die großen Vortheile, die durch Verkauflichung des Eisenbahnwesens dem Lande geboten wären, hingewiesen. Nunmehr zu der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses übergehend, ließ der Redner eine Charakteristik der hervorragendsten Gesetze and der Art ihres Zustandekommens folgen. Zunächst beleuchtete er die Landgüterordnung für Schleswig-Holstein, die von ihm nach Lage der bestehenden Verhältnisse in unserer Provinz, als ziemlich bedeutungslos und überflüssig geschildert wurde und bisher sowohl hier, als in Hannover wenig benutzt worden ist. Eine längere Ausführung widmete der Vortragende dem Gesetz betr. deutsche Kolonisation in der Provinz Posen und seinen Wirkungen für das Deutschtum, beleuchtete dann das Gesetz zur Entlastung der Volksschulen und die Schwierigkeiten des Zustandekommens desselben, angeht die Gegnerschaft der Konservativen und des Zentrums, ging näher auf das besonders unsere Provinz interessirende

Des Lebens Räthsel.

Ein Roman aus der Gegenwart von **Willy. Grothe.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie können sich auf mich verlassen, Herr Geheimrath,“ sagte die Frau des Reichsraths, „daß ich Eberhardine, sobald sie zurückkehren wird, unterrichte, daß Sie sie sprechen wollten und sie wird nicht verfehlen, gleich zu Ihnen zu kommen. Sie werden in ihr den Engel finden, der Sie uns ist.“ Die Worte waren nur undeutlich in das Ohr des jungen, zornigen Mannes gedrungen. Die Schönheit Antonie von Zolubens hatte einen bestürzenden Eindruck auf ihn gemacht, er stand stauend und bewegungslos in der Mitte des Saalflures.

„Wollen Sie nicht ein wenig bei Seite treten und uns vorüber lassen?“ sagte Winkel in freundlich ernstem Tone.

„Ja, ja,“ versetzte Edmund völlig verwirrt und wie mit Blut übergossen. Dabei trat er zur Seite.

Seine Blicke folgten den Beiden, wie sie in den Wagen stiegen, regungslos sah er sie abfahren. Erst dann löste sich der Mann, welcher sich bei dem ersten Anschauen der schönen Fräuleins um ihn ergossen hatte. Frau Mathilde Bandel hatte die Beiden bis zu dem Wagen begleitet, jetzt kehrte sie zurück.

Nach trat er auf sie zu.

„Wer war der alte Herr?“ fragte er.

„Der Geheimrath Winkel. O, der beste Mensch unter der Sonne,“ lautete ihre Antwort.

Mit den Worten eilte sie vorbei, ihrer jetzigen Wohnung zu.

Weißfluchs Kneife stand bestürzt. Geheimrath Winkel, das war derselbe, auf den seines Oheims Rache sich ergießen, den er selbst anfallen sollte, der Vater jedenfalls des schönen Mädchens an seiner Seite.

„Ich sollte die Hand gegen ihn aufheben!“ rief er. „Nie, niemals wird das geschehen.“

Der Hauseigentümer erschien wieder auf dem Flur und wunderte sich, daß Edmund noch da sei.

„Ich gehe schon,“ lachte dieser; „ich bedarf des kecken Willy nicht mehr, des Burschen, der sich gegen einen alten Freund aufspielen will, da er Sie wahrscheinlich schwerer schätzt; aber nur Geduld — ich erlebe noch die Zeit, wo er und seinesgleichen sich vor mir bücken; dann werde ich sie auch nicht kennen.“

„Nun ist es genug,“ schrie der Hauseigentümer. „Hinaus mit ihm, Bagabund, Bettler, Strolch!“

Dabei hatte er den Arm des jungen Mannes ergriffen, dessen Geduld aber ein Ende erreicht hatte.

Mit der rechten Faust führte er gegen den Angreifer einen Schlag, daß Gottfried Müller im Augenblicke zusammenbrach, als hätte eine Kugel ihn in das Herz getroffen.

Dann verließ Edmund den Flur, ohne einen Blick auf sein Opfer zu werfen; doch plötzlich traf das Wort „Mörder“ sein Ohr.

„Wenn das Dir gälte? Wenn man Dich fangen wollte? Er stürzte zusammen, ich habe ihn erschlagen.“

Diese Gedanken bestürmten ihn mit blitzgleicher Schnelligkeit und jagten ihn in die Flucht. Er lief um die nächste Ecke, sprang dann in ein Haus, über den Flur, zu dem Hofe. Er sah die Treppe des Hinterhauses, sprang diese empor, ohne zu bedenken, daß diese Flucht ihm nur eine kurze Frist gewähren könnte, da der kecke Willy seinen Namen der Polizei wohl nennen würde. Dieser Gedanke kam ihm jetzt.

„Ich bin verloren,“ sagte er sich und mußte sich auf eine Treppenstufe setzen. Er trocknete die Stirn. „Bah!“ rief er plötzlich.

„Mein Onkel hat mich in diese verdammte Lage hineingebracht, mein Onkel Rath muß mich retten.“

Er erhob sich wieder, sein Blick fiel dabei auf die Thür zu seiner Rechten.

„Da hat mich der Zufall ja günstig geleitet,“ bemerkte er. „Schau, die Visitenkarte weist mir einen Bekannten, den ich seit meiner Frömmelersperiode nicht gesehen habe. Es ging dem ersten Menschen trotz seinem Adel nicht besonders gut. Arnold von Barwing war damals nicht stolz, er wird es nicht übel nehmen, wenn ich ihn besuche. Ist das aber der Fall, was schadet’s.“

Er zog die Glocke.

Gleich darauf wurde die Thür geöffnet und der Sekretär des Prinzen Rupert stand ihm gegenüber.

„Womit kann ich dienen?“ fragte der junge Edelmann.

„Kennen Sie den schönen Edchen nicht mehr?“ erwiderte der Kneife des Rathes Weißfluch. „Wir haben doch oft genug an einem Tische gegessen. Es geht Ihnen wohl aber jetzt besser als damals und so vergißt man alte Kameraden und alte Zeit.“

„Mein Herr,“ ließ sich Arnold von Barwing vernehmen. „Ich werde niemals die Zeit vergessen, da ich, um meinen Hunger zu stillen, gezwungen war, die billigsten Speisehäuser und Schänken aufzusuchen. Ich bin dadurch jedoch nicht zu einem Kameraden der Gäste jener Lokale geworden.“

Der ruhige und bestimmte Ton des jungen Edelmannes übte auf Edmund seine Wirkung aus, doch versetzte er im nächsten Augenblicke mit dem ihm eigenen kecken Troste: „Sie sollten nicht so hochmüthig auf mich herabsehen; man kann nicht wissen, wie man oft Jemandes im Leben bedarf. Sie haben nicht nöthig, nach Ihrem Portemonnaie zu fassen; ich besitze genug Geld, um noch Anderen zu geben.“

„Wohl Ihnen, und was sonst?“

„Nichts!“ Edmunds Blick fiel durch das Treppenfenster auf den Hof, Menschen betraten diesen, an ihrer Spitze der kecke Willy und ein Schutzmann. Es konnte kein Zweifel sein, daß man ihn suchte. „Und doch,“ fuhr er

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

M. Gottschall, Damen-Mäntel-Fabrik,

Hamburg, Rathhausstrasse 14.

Anerkannt größtes Special-Mäntel-Geschäft.

Ueberraschende Auswahl für Jedermann vom billigsten bis zum hochfeinsten Mantel.
Nur gute Stoffe, tadelloser Sitz, vorzügliche Arbeit.
Billiger als alle kleineren Geschäfte Hamburgs.

Permanente Ausstellung von 100 Mänteln in meinen großartigen Schaufenstern.
Sonntags geöffnet.

Bekanntmachung.

In dem Gesetz, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 war im Artikel II, § 7, sub 2, den davon betroffenen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands oder auf See-reisen befinden, eine Meldefrist bis zum 30. September 1888, beziehungsweise, wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr, beziehungsweise Abmusterung, gewährt.

Demzufolge werden alle im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr, beziehungsweise als gelübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatz-Reservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind und denen Ausstand bis zum 1. Oktober zugesichert ward, hiermit dringlichst aufgefordert, ihre Anmeldung unverzüglich schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militär-Papiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsort der betreffenden Landwehr-Compagnien besorgen zu wollen.

Bei Unterlassung der Meldung kommen die Bestimmungen des § 67 des Reichs Militairgesetzes in Anwendung. Außerdem würden bei allen Säumigen die bezüglichen §§ der Disciplinarstrafordnung, wie in weiterem Verfolg diejenigen des deutschen Strafgesetzes-Buches, resp. des Militair-Strafgesetzes-Buches in Kraft zu treten haben.

Zum Schluss werden alle diejenigen Wehrleute II. Aufgebots, welche schon im Monat März dieses Jahres sich hätten anmelden sollen und trotz wiederholter amtlicher Aufforderung ihren Meldedpflichten nicht nachgekommen sind, nochmals und zum letzten Male bei Vermeidung strenger Strafen ernstlich ermahnt, unverzüglich das Versäumte nachzuholen.
Altona, den 5. Oktober 1888.

Königliches Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, den 12. Oktober 1888.
Die Gutsobrigkeit.
Balle.

Wandsbek, den 7. September 1888.
Betrifft:

Controle der Mannschaften des Beurlaubtenstandes und der Ersatz-Reserve.

Zu Folge der erheblichen Vermehrung der Bevölkerung im Bereiche des Bezirks-Commandos Altona, sowie in Folge der Zunahme der zu kontrollierenden Mannschaften durch das Wehrgesetz vom 11. Februar d. J. werden, um eine größere Centralisirung der Arbeitskräfte zu bewirken, die bisherigen Landwehr-Compagniebezirke in der Hauptstadt beibehalten und mit dem Landwehr-Bezirks-Commando in Altona vereinigt, wogegen bei letzterem ein Central-Melde-Bureau für die Militairpflichtigen errichtet wird.
Es verläßt daher der Feldwebel in Altona am 1. Oktober d. J. und derjenige in Wandsbek am 1. November d. J. seine Station.

Um hierbei das Interesse der meldepflichtigen Mannschaften der Bevölkerung zu wahren, wird beabsichtigt, die Feldwebel nach Bedürfnis — vielleicht wöchentlich einmal — zur Entgegennahme von Meldungen nach den bisherigen Compagnie-Stationen Altona und Wandsbek zu entsenden. Ferner werden, um den Mannschaften die gesetzlich zulässige schriftliche Meldung nach Möglichkeit zu erleichtern, den Gemeindebehörden Meldeformulare, welche mit einem entsprechenden Vorbrud versehen sind, überwiesen werden.
Diese Meldeformulare sind für die abzustattenden Meldungen bereit zu halten

und den Verheiligten unentgeltlich zu verabfolgen, auch ist denselben bei Ausfüllung dieser Formulare jede thunliche Unterhütung zu Theil werden zu lassen.
Die Controlverhandlungen werden an denselben Orten wie bisher stattfinden.
Der Königliche Landrath.
J. V.
Dr. Herbartz, Regierungs-Referendar.

Vorstehende Verfügung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, den 12. October 1888.
Die Gutsobrigkeit.
Balle.

Bettfedern und Daunenn

empfehlte zum Preise von 1-9 Mark pr. Pfund
H. Peemöller.
Ahrensburg.

Gut erhaltene und neue Laden-, Krämer- u. Wirthschafts-Einrichtungen

in großer Auswahl vorräthig;
Glasschränke, Reole, Zoonbänke, Schänkreole, Comptoir-Mensilien, Geldschränke etc.
J. Streit, Hamburg,
Kleine Michaeliskirche 25.

Stickerien

aller Art, als vorgearbeitete und angefangene Schuhe, Hissen, Schemel etc., ferner Savadecken in allen Größen und Sorten, sowie alle dazu gehörigen Stickermaterialien sind in hübscher Auswahl eingetroffen und erlaube mir, dieselben den geehrten Damen zu Weihnachtsarbeiten anlegenstlichst zu empfehlen.
Ferner empfehle eine Partie hübscher Damen- und Kinder-Schürzen zu sehr billigen Preisen.
Ahrensburg.
C. Pachthau.

Reine Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M. 3.40 franco sammt Fässchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Süd-Ungarn.)
20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) M. 10.— sammt Faß ab Bahn Werschetz nur gegen vorherige Kassa.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Süd-Ungarn.)

Apothek in Ahrensburg

empfiehlt:
Feinste Parfümerien:
Eau de Cologne, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Moschus u. andere.
P o m a d e n :
Haaröl, Mandelmelk, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Melk, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Wilhelm Grube
Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.
Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

August Fuhse
Berlin W. Bankgeschäft Berlin W.
Friedrichstraße 79
Unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft besorge ich den An- und Verkauf von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendencheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.
Provision nur 1/10 Prozent.
Anteile zur 179. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie stets in allen Abchnitten vorräthig.
Prospecte auf Wunsch.
Telegraph-Adresse: Fuhsebank Berlin

Anker-Cichorien
von **Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.**
Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild bitter
Anker-Cichorien ist trocken
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist erquicklich
Anker-Cichorien ist würzig
ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung „Kaffee“ im Verkehr befindlichen, Cichorien-Sorten. Anker-Cichorien ist in den meisten Waarenhandlungen zu kaufen, das 125 g. Packet zu 10 Pf.

Regen-Mäntel
und
Winter-Paletots
in den neuesten Facons
empfiehlt in großer Auswahl
Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Deutscher Natron-Kaffee.
Nur allein echt von
Thilo & v. Döhren, Wandsbeck.
von bedeutenden Aerzten und in der „Allgem. medicin. Zeitung“ besonders empfohlen.
Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht.
Die wohlbätige Wirkung des Natron auf Magensäure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt.
Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesündeste Kaffee-Surrogat.
Die sparame Hausfrau wird bei den theuren Kaffeepreisen darauf bedacht sein, durch Zuzugabe von 1/3 Surrogat beim Kaffee, wenigstens 50 Pf. per Pfund zu ersparen und dennoch ein kräftiges wohlgeschmeckendes Getränk zu erzielen. Zu dem Zwecke empfehlen wir ganz besonders unseren Deutschen Natron-Kaffee.
Pakete zu 10 Pf. u. 20 Pf. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.
Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Berliner Belt-Fabrik
Otto David, Berlin, Lindenstrasse Nr. 16
liefert wasserdichte Segeltuche für alle Zwecke.
Wasserdichte Decken für Wagen, Pferde, Locomobilen, Getreide-Mästen etc. Wanddecken und Gartenzelte.
Krankenfüße jeder Art.
Preisliste gratis und franco.

Neuheiten
für die Winter-Saison
in
Hüten, Blumen, Federn u. Agraffen,
und sonstigen dazu gebhörigen
Puhtartikeln
sind in großer Auswahl vorräthig und erlaube mir, mit denselben mich den geehrten Damen ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ahrensburg. **C. Pachthau.**

Silienmilch-Seife
von **Carl John & Co.,**
Berlin N und Cölln a. Rh.
ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris Wurzeln Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist;
à Stück 50 Pfg.
Apothek in Ahrensburg.

Räumungsh. bis 3. 1. ein gr. aus Hausst., eleg. u. einf. Mobil., vorz. Polsterg., compl. Schl. m. Bett. eleg. Piano, schl. f. jed. annehm. Prs. u. v. **Hamburg, St. G., Steinthorweg 2, II. l. Cde Steindamm, aegub.** Schadendorfs Hot. (E 04)

Ein halbjähriges Füllen
ist auf Pomona zu verkaufen.

Amerik. Patent-Einmachegläser
1. vollständig luftdichter Verschluss.
2. sehr leichtes Öffnen und Wieder-schließen.
3. billige Preise v. 45-75 Pf., 1/3-2 Liter Inhalt,
sowie
ind. Mohrzucker, ausgezeichnet zum Fruchte wegen der großen Süßigkeit.
pr. Pfund 38 Pf.,
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinbera.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt, den 17. October.
Dornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holländische Rinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 14-17 Thlr. und für geringere Waare auf 14-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holländische Marschhammel auf 55-65 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 288 Rinder und 416 Schafvieh, von denen bezw. 106 und — Stück unverkauft blieben.
In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel ziemlich für das Platzgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine M. 48 bis —, beste fettschwere zum Versand M. 48-51, Mittelwaare — 47—, Sauen M. 32-40 und pr. 100 Pfd. Ferkel M. 43-44 pr. 100 Pfd. — Die Gelammzufuhr an Schweinen betrug vom 10. bis incl. d. 16. d. Mts. 6500 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschifft 60 kleine russische Pferde, nach dem Süden 280 Rinder und 600 Schweine. Der Rinderhandel war gut. Am Markt standen 1130 Stück, Rest blieben 190 Stück. Preise von 40 bis 70 Pf. pro Pfd.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 19. October.
Notizung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börde.
Dof- und Meierei-Butter.
Wöchentlich frische Lieferungen.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara.
1. Qualitäten M. 108-110
2. Qualitäten 105-108
Ferner die folgende Verkaufspreise nach hieriger Wance.
M. 85-95
fehlehafte Dof-Schleswig. und Holst. Bauer: " 95-100
Galtsche und ähnliche: " 65-75
Finnländische: " 82-88
Amerikanische: "